

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 28.02.1716

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 40

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

140

Lehrer Professor,

Sie habe mit dem Vaterseil, das Sie an mich gar
sehr anläßt, von der beengtesten Lage zu sprechen.
Dass ich niemand zu etwas bösem erlösen wollen,
kann ich nicht sagen. Gleichwohl aber meint ich, aus
der Art des Umganges, den Sie mir zeigen,
ich zu ersehen, dass Sie wohl erkennen können,
dass Sie meine gute Absicht hatten, dass Sie
sich den, der ich zu sprechen habe, zuwenden.
Ich habe zum D. C. Schottland nicht gesprochen. All
zu sehr ist das mit dem großen, Craillofien
und Niebuhr so gar familiariter Umgang und
ich der Sache, dass es seinen Gemüth wehr
nehmen: es gab ich ihm meine Lieber geordnete
inzwischen, so viel möglich in re dubia vili-
ter gesprochen, konnte.

Sie habe ich der Hauptstadt sehr lange von Her-
dall gesagt: ich auch der mirigen Zeit bezeuglich
gegründet, da ich mich den gefunden, dass ich in
Unreinigkeit lebte. Ich warnte ich, dass ich nicht
allein die diese Sünde an sich selbst, sondern auch
in specie, dass ich niemanden, besonders selbst: indem
man sonst gleich fortgesetzt würde. Inzwischen
traue ich ihm nicht, dass er ist der Natur ad volu-
ptatem privatus.

Von dem Friderici habe ich mit Hrn. Laurentin gesprochen.
Vergessen wir nicht, dass Jean Leger Salomon Japhet
sich bei dem Jünger in der Kirche zu seiner Zeit
geordnet gehabt, weil er ob allerhand besorglich
erachtet: ob müßte den alldem sehr sehr sehr,

also er seine Scholaren Nicht fallen in dem andern
mitgeben müßig. Sonst ist auch der conträre
Umgang dieser beyden nicht unbekant: Daß man
auch ein wenig darauf geachtet hat. Ich glaube
ich, daß ich fast capablen sey, in diesem Stück
in Frieden zu verfahren: indem wir gleich in
der ersten Zeit schon sehr gute Ordnung abgeben,
daß es so leicht sey zur Unwissenheit verfuhr
zu werden und er über diesel wegen nicht ange-
nommen. Umgangs gar leicht in zu führen, daß
dieses ist in der ersten Weisheit, auch und in welcher
diese für bey einander geschehen, da sie ober-
vint werden: so könnte ich die Sache, so viel
als thöricht ist, unterstelt, auch für bey der
privaten Anweisung. Nun folgen

Monenda bey der Scholaren.

1. Übersieht man schon die bisherige Sache zu reden,
so sieht man sich in der vergangenen Commune und
bis dieser so ziemlich richtig laßt, daß
man leichter, als im vorigen Jahr, diese Sache
einfach kommen können. So ist nicht derge-
einfach, und so ist es auch diejenige Pre-
ceptoren, die schon vorher wohl in der Sache ge-
nommen und folgen auf diese Nachrichten zu-
samt. Demnach und andern wird es anders ge-
kommen: nämlich folgen die anderen zu sich
oder zu gelinden sind, oder sonst es woran setzen
laßt, es besteht nun in internis oder externis.
von der Unterscheid ist offenbar. Aber es ist
nicht, daß es drei ist, und weißt dem schon. Doch
wohl in der Welt nicht, und sonst und endlich ist es

2. In der wasser fängt Gabel fasselt in aller
meist.

3. Der Punkt der Verurtheilung wird wohl zu ein-
gefallen. Weil aber, von ob der Richter, hat, daß
auf gewisse Person der facta gerichtet wurde
nicht den coete nicht vorstehend vorzugehen, zft.
gibt, all manchen geht es. Es wollte in me-
zählige rath, daß es anders mochte auch in
Personen fingen, fingen würde, wie es in der
puncte fände, dāher in Person in der
beurtheilung; und bey der Geldgefesselt der
Gründel der Verurtheilung gesehen werden
würde. als der die, so der selbst in der
fingst getroffen fingen würde.

4. Könnte auf folgende Weise werden, daß, wie dem
Herrn Professor das Vortragsfach mit und
das andere nicht, intendant bleibt, das selbe
auf ein einzig und andere gefügt falls, die
für die andere system Bewegung, die in der
auf mit nächster privation zusammen wollte.
Dieses sind insbesondere Atonen und Nieder:
weil es sehr mit diesen die nötigen Specialia
communicirung will. Das aber die public mit
beantwortet werden, wird sehr gar sehr eben eine
gute impression geben können.

